

Kirchenkreisempfang mit Bären

Im Zeichen der Toleranz und des Dialoges zwischen den Kulturen

GLADBECK. Zum diesjährigen Empfang des Evangelischen Kirchenkreises Gladbeck-Bottrop-Dorsten im Gladbecker Martin Luther Forum Ruhr (MLFR) konnte Superintendent Dietmar Chudaska nicht nur zahlreiche Gäste aus Kirche und Gesellschaft, aus den politischen Parteien, Geldinstituten und aus dem Gesundheitswesen begrüßen.

Zu ihnen gesellten sich auch 112 farbenfrohe Buddy Bären, die Hauptakteure der Ausstellung „Die Kunst der Toleranz“, die als Botschafter des Friedens und der Völkerverständigung im MLFR für Toleranz unter den Menschen warben.

Folgerichtig stand der Empfang im Jahr der Toleranz der Lutherdekade auch ganz im Zeichen des Dialogs zwischen den Religionen und Kulturen. Den thematischen Schwerpunkt des Abends setzte der Altpräses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Alfred Buß, mit seinem Impuls „Grundzüge der Toleranz“. Darin spannte Buß den Bogen weit – vom Urchristentum bis hin zum heutigen demokratischen Rechtsstaat.

Jahrhunderte habe es gedauert, bis endgültig geklärt war, dass Religion und Weltanschauung die ureigenste Sache der Menschen sind, führte Buß aus. „Der Staat hat sich in diesen Bereich nicht einzumischen. Er hat die gegenseitige Toleranz zu garan-

tieren.“ Die Evangelische Kirche bejahe heute die gesellschaftliche Vielfalt, also den Pluralismus, ausdrücklich.

„Doch sie hat lange gebraucht, zu begreifen, dass Toleranz genuin zum christlichen Glauben gehört“, so der Altpräses. Es sei christliche Gewissheit, dass kein Mensch von sich aus zum Glauben kommen kann. Dazu bedürfe es der Gnade Gottes.

„Es war und ist ein Irrtum, Menschen überwältigen zu wollen in der fundamentalen Ausrichtung ihres Lebens. Christen und Nichtchristen leben nach christlicher Überzeugung von der Toleranz Gottes, die den Sünder leben lässt, den Glaubenden trägt und es regnen lässt über Gerechte und Ungerechte.“

Wer Religions- und Glaubensfreiheit bejahe, der müsse auch wollen, dass sie für alle gilt. Sich widersprechende Religionen und Weltanschauungen hätten nebeneinander Existenzrecht, unterstrich Alfred Buß.

Wer sich für Religions- und Glaubensfreiheit einsetze, der werde nicht nur passiv dulden, sondern aktiv fordern, dass all diese Positionen öffentlich gelebt, vertreten und verbreitet werden.

„Allerdings mit dem Anspruch, dass alle beteiligten Religionen und Weltanschauungen auch den jeweils Andersgläubigen dieselben Rechte zugestehen“, schränkte der Theologe ein. Daher trete die Evangelische Kirche z.B. für die Erteilung eines muslimischen Religionsunterrichts an den Schu-

len ein. Der Staat habe dabei darüber zu wachen, dass die für alle geltenden Gesetze von den Religionsgemeinschaften beachtet würden.

„Wir leben heute nicht mehr in seiner in sich geschlossenen Welt und das ist gut so“, zeigte sich Buß überzeugt. Heute seien kulturelle Freiheit und Vielfalt Lebenselixier offener Gesellschaften. „Offene Gesellschaften brauchen die Kultur aktiv gelebter Toleranz, jedoch nicht mit dem Ziel, eine Mischreligion für alle zu entwickeln. Nach Ansicht des Altpräses hat aktiv gelebte Toleranz drei Ziele.

„Zum einen gegenseitigen Respekt der Menschen voreinander aller Religionen, Weltanschauungen und Kulturen.“ Zum zweiten das politische Bekenntnis zu sichtbarer religiöser und kultureller Vielfalt. Und schließlich: „Die von allen geteilte Überzeugung, dass in freien Gesellschaften Spielregeln gelten, die von allen anerkannt werden.“

Aktive Toleranz komme nicht auf hohem Ross daher, sondern „steigt herunter und lenkt das eigene Pferd vorsichtig und klug durch die komplizierte Wirklichkeit, so dass keiner niedergetrampelt wird.“

Das Ross könne man auch zu einem Buddy Bären machen – als Symbol für aktiv gelebte Toleranz, schloss Alfred Buß.



Zum diesjährigen Empfang des Kirchenkreises konnte Superintendent Dietmar Chudaska (r.) zahlreiche Gäste im Martin Luther Forum Ruhr begrüßen. Darunter auch (v.l.) Jochen Seeber und Dr. Peter Hardert vom Forum, Dr. Jürgen Tieshbonenkamp, Vorsitzender der Kindernothilfe und Altpräses Dr. hc Alfred Buß.

Foto: Bugzel